



QUAKENBRÜCK



BaubeCon
Sanierungsträger GmbH
Ein Unternehmen der DSK-Gruppe

Die Soziale Stadt
Quakenbrück-Neustadt

Integriertes Handlungskonzept

Fortschreibung 2013



Erarbeitet im Auftrag der Stadt Quakenbrück
Markt 1
49610 Quakenbrück

durch
BauBeCon Sanierungsträger GmbH
Heike Bohm Quartiersmanagement

unter Beteiligung
forumZFD
Frank Jessen

November 2013

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie,
Gesundheit und Integration



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



HINWEIS:

Zur leichteren Lesbarkeit des Textes wurde nicht immer die männliche und weibliche Form von Personen bezogenen Hauptwörtern gewählt. Eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts ist damit keinesfalls beabsichtigt. Frauen und Männer werden gleichermaßen angesprochen.

„Wer aber einen Teil seiner Bürger begünstigt und einen anderen vernachlässigt, schleppt das verderblichste Übel in das Gemeinwesen ein: Spaltung und Zwietracht“.¹

„Vorrangiges Ziel der Maßnahmen der sozialen Stadterneuerung innerhalb des Sanierungsgebietes soll die Aufhebung bestehender Grenzen und die Ausgrenzung des Quartiers und dessen Bewohnerinnen und Bewohner sein. (...) Gleichzeitig sind die bereits stabilisierend wirkenden Einrichtungen innerhalb des Gebietes weiterzuentwickeln und zu stärken“.²

„Wir streben die gleichberechtigte Teilhabe aller in Quakenbrück lebenden Menschen am gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben an. Dabei ist die gleichberechtigte Teilnahme von Zugewanderten besonders wichtig. Der Weg dahin ist ein dauerhafter Prozess. Er setzt wechselseitige Anerkennung voraus.“³

¹ Cicero, 106 –43 v. Chr., römischer Philosoph, Politiker und Schriftsteller

² Städtebaulicher Rahmenplan Neustadt März 2005. S.4.

³ Zusammen leben – Leitbild für Quakenbrück (Stand 25.02.2013)

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	S. 5
1 Bestandssituation und Lage 2012 / 2013	S. 8
2 Monitoring und Evaluation	S. 11
2.1 Monitoring	
2.2 Evaluation	
3 Verstetigung und Öffnung des Quartiers	S. 12
3.1 Bestandssituation	
3.2 Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung	
3.3 Aufgaben Quartiersmanagement / Vorbereitung der Nachhaltigkeitsstrategie	
4 Grundsätze für die soziale Entwicklung	S. 14
4.1 Gruppenspezifischer Bedarf	
4.2 Weiterentwicklung Organisatorische Infrastruktur	
5 Leitbilder und Leitziele	S. 17
5.1 Integriertes Handlungskonzept für die soziale Stadt	
5.2 Zielebaum und Mittlerziele	
6 Handlungsziele und Umsetzung	S. 19
6.1 Mittlerziel 1: Die Integrationsarbeit wird strategisch in einem partizipativen Prozess koordiniert	
6.2 Mittlerziel 2: Alle Quakenbrücker haben die gleichen Ausgangschancen im Bildungssystem	
6.3 Mittlerziel 3: Alle Bürgerinnen und Bürger Quakenbrücks können am Arbeitsmarkt je nach ihren Möglichkeiten teilhaben	
6.4 Mittlerziel 4: Alle Quakenbrücker haben die Möglichkeit an den Angeboten der Zivilgesellschaft zu partizipieren	
6.5 Mittlerziel 5: Die Neustadt fügt sich städtebaulich und sozialräumlich in das Gesamtbild der Stadt ein.	
7 Jahresplanung 2014	S. 23

Anhang:

- Integrationspolitisches Leitbild
- Indikatorenset des Monitoringsystems zu Migration und Integration in Quakenbrück

Vorbemerkung

Grundlage der Tätigkeiten im Sanierungsgebiet Quakenbrück-Neustadt sind die Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen, der Städtebauliche Rahmenplan, der Soziale Rahmenplan und das Integrierte Handlungskonzept.

Ziele des Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ sind, die Wohn- und Lebensbedingungen sowie die wirtschaftliche Basis in den Stadtteilen oder Stadtquartieren zu stabilisieren und zu verbessern, die Lebenschancen durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zu erhöhen und Image, Öffentlichkeitsarbeit und Identifikation der Quartiere zu stärken. Das Leben in den städtebaulich und sozial gefährdeten Gebieten, ein sozialer Verbund und die Motivation der Bewohner sollen wieder in den Blick genommen werden.

Im Jahr 2008 übernahm die BauBeCon Sanierungsträger GmbH das Aufgabengebiet des Quartiersmanagements von der Universität Osnabrück, Fachbereich Geographie.

Hauptaufgabe der Quartiersarbeit der Universität war die Entwicklung des Sozialen Rahmenplans und die Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes. Es wurden zudem verschiedene Studien durchgeführt, die die soziale Situation vor Ort in verschiedenen Schwerpunkten intensiver beleuchten.

Hauptschwerpunkte der Arbeit des Quartiersmanagements des Sanierungsträgers BauBeCon war die Schaffung und Begleitung verschiedener Netzwerke vor Ort, die Erarbeitung neuer Strukturen vorwiegend in den Bereichen „Bildung“ und „Integration“. Das Quartiersmanagement arbeitete eng mit der Stadt zusammen.

Im Jahr 2013 wurden im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung die Handlungsfelder des IHK in den vom Rat beschlossenen Zielebaum aufgenommen. Dieses Vorgehen dient der Verstetigung der Ziele im Sozialen Rahmenplan auch auf Ebene der Gesamtstadt.

Das *forumZFD* hat 2008/ 2009 den Vorschlag eines Handlungskonzeptes „Integration in Quakenbrück“ entwickelt und ist seit August 2011 allparteilich beratend für die Stadt Quakenbrück im Auftrag des Rates der Stadt Quakenbrück tätig. Die Beratung erstreckt sich auf die Organisation der Integrationsarbeit in der Stadt Quakenbrück und alle ihrer Akteure. Im ersten Schritt wurde die Etablierung von Strukturen zur Organisation des Integrationsmanagements unterstützt; hierzu zählen die Lenkungsgruppe Integration, das Leitbild Integration in Quakenbrück, der Zielebaum der Integrationsarbeit in Quakenbrück, die Schaffung der

Fachstelle Gesellschaftliche Integration u.a. In weiteren Schritten steht die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für die Integrationsarbeit in 2014 auch im Hinblick auf das Auslaufendes Quartiersmanagements und zahlreicher Förderungen im Bereich der gesellschaftlichen Integration an.

2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017

3/ Förmliche Festsetzung Sanierungsgebiet

12/ Städtebaulicher Rahmenplan und Integriertes Handlungskonzept beschlossen

10/ Sozialer Rahmenplan und Integriertes Handlungskonzept

IHK Fortschreibung Uni

IHK Fortschreibung Uni

IHK Fortschreibung Uni

IHK Fortschreibung BBC

04 – 08: **Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS:**
Verstetigt: PauLa; Tilsiter Str. Projekt; DIRRITAS; Mädchenfirma,

NeuStadt Fest!

NeuStadt Fest!

NeuStadt Fest!

09 – 11: **STÄRKEN VOR ORT – SVO**
Verstetigt: KusKus; Familienschule, Deine Chance

NeuStadt Fest!

ExWoSt Modellvorhaben Integration und Stadtteilpolitik – FITKomm
Verstetigt: AG-Bildung; Ehrenamtlicher Integrationsbeauftragter; Stelle Gesellschaftliche Integration; Lenkungsgruppe Integration,

NeuStadt Fest!

12/ - 11/10:HS-OS: Familienbesucherinnen Caritas: Familienlotsen,

NeuStadt Fest!

AG - Bildung

10/ *forumZFD* : Allparteiliche Beratung zur Integrationsarbeit in der Kommune. Meilenstein: Zielebaum

Stelle Gesellschaftliche Integration

Diakonische Stiftung Bethanien, KiTa Neustadt: Sprachförderung, Schnupper Gruppe , Familienzentrum, Krippe

In Via: Schulsozialarbeit, Familienklassenzimmer, PauLa, Mädchenfirma, Schulbegleiter

VfJh: MGH, Schulabschlüsse, Office Center-Übersetzung, Deine Chance,

Caritas: Tilsiter Straße, Familienlotsen, Frauenkurse, DINKO,

Lenkungsgruppe Integration, Meilenstein: Leitbild

Ehrenamtlicher Integrationsbeauftragter

AG – Soziale Angebote LKOS / Stadt Quakenbrück

VHS: Mama lernt Deutsch

1. Bestandssituation und Lage 2012/2013

Die hohe Zuwanderungsquote ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung zugleich Herausforderung und Chance der Stadt Quakenbrück: in der Stadt leben 12.725 Einwohner⁴. Zurzeit haben 20,27 % der gesamtstädtischen Bevölkerung eine ausländische Staatsangehörigkeit. Für den gesamten Stadtteil Neustadt sind die Einwohnerzahlen gestiegen, dabei liegt der Anteil von Ausländern bei 74,14 %.

Indikatoren Basiskennzahlen (01.10.2013)	Stadt Quakenbrück	Stadtteil Neustadt	Sanierungsgebiet Neustadt
Bevölkerungszahl 2013	12725	4339	839
Ausländische Bevölkerung absolut	2579	1621	622
Ausländer %	20,27%	37,36%	74,14%
Migrationshintergrund ⁵	33,49%	48,33%	

Daten der Samtgemeinde Artland aus dem Bestand 1.10.2013

Auffällig ist der Zuzug aus europäischen Ländern. Die Menschen kommen auffallend oft aus Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Lettland. Diese Bewohner finden in der fleischverarbeitenden Industrie im Umland Arbeit. Mit der erweiterten Grenzöffnung ist es möglich, dass die Familien nach Quakenbrück nachziehen.

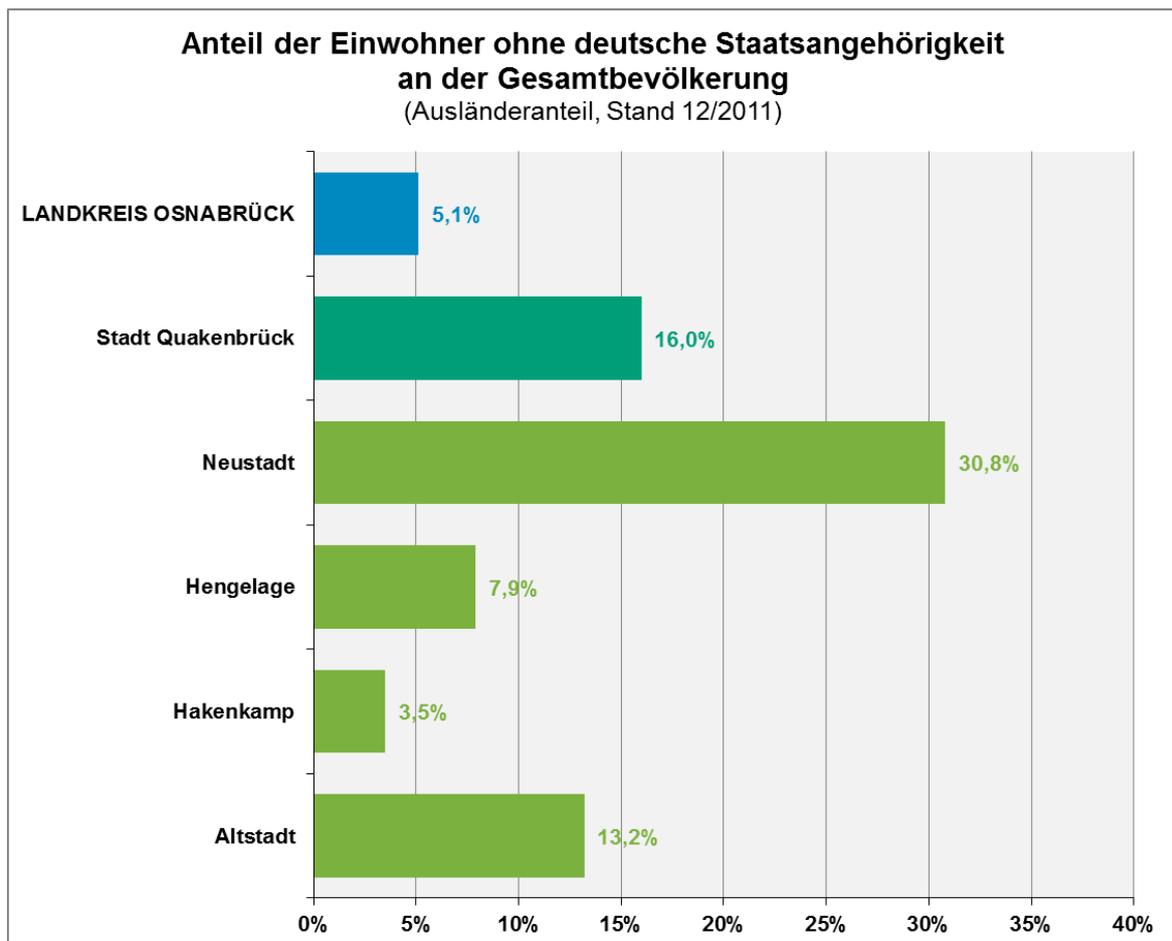
Ausländische Mitbürger nach Staatsangehörigkeiten in der Stadt Quakenbrück			
Stand 2013		Stand 2011	
griechisch	838	griechisch	860
russisch	51	russisch	842
kasachisch	13	kasachisch	287
polnisch	452	polnisch	279
rumänisch	434	rumänisch	275
türkisch	91	türkisch	123
lettisch	131	lettisch	94
portugiesisch	79	portugiesisch	82
serbisch-montenegrisch	52	serbisch-montenegrisch	79
bulgarisch	76	bulgarisch	67
Es sind nur Gruppen mit mind. 50 Personen aufgeführt			

2.Staatsbürgerschaft: Russisch 810 Menschen, Kasachisch 115.

Daten der Samtgemeinde Artland aus dem Bestand 1.10.2013

⁴ Zahlen ohne 2. Wohnsitz.

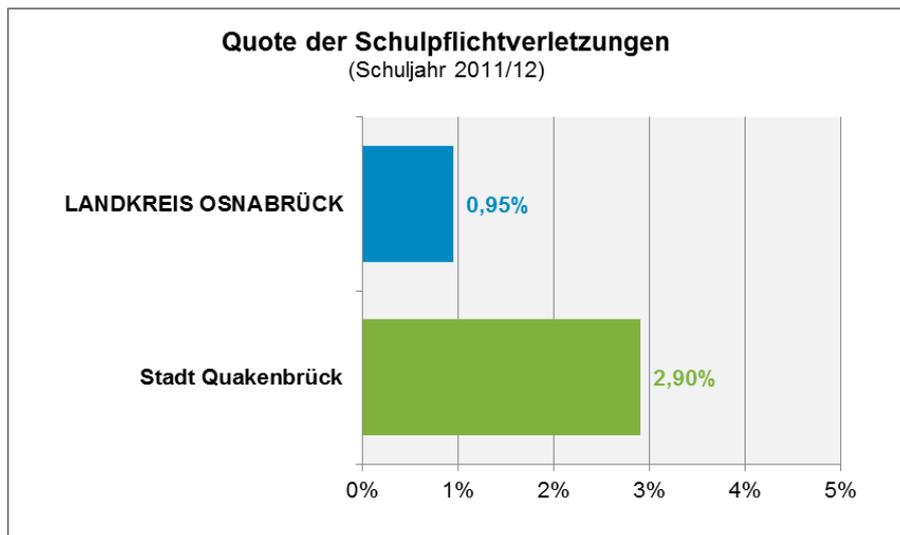
⁵ Definition Statistisches Bundesamt: „Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“:



Quelle: Landkreis Osnabrück, Referat S, Bestandsdaten aus dem Einwohnermeldewesen der Kommunen (Stand: 12/2011) ; Berechnung und Darstellung: Bildungsmonitoring 2012

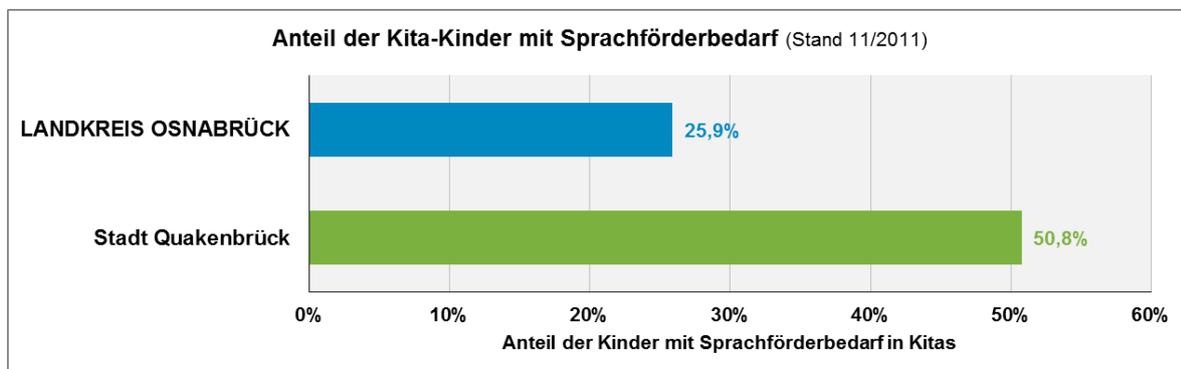
Trotz sinkender Arbeitslosenzahlen auf Landkreisebene weist das Einzugsgebiet Quakenbrück laut Aussage der MaßArbeitkAöR als SGB-II-Träger die höchste Zahl von ALG-Empfängern bzw. erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auf. Dabei sinkt die Zahl der Arbeitssuchenden und steigt die Zahl der Leistungsempfänger, die ihr Entgelt aufstocken. Aufgrund datenschutzrechtlicher Gründe können die Auswirkungen nicht weiter untersucht werden.

Insgesamt ist die Situation der als bildungsfern einzustufenden Familien laut Aussage der sozialen Akteure vor Ort weiterhin schwierig. Vielen Jugendlichen aus diesen Familien fehlt ein Bildungsabschluss und sie haben es schwerer einen anerkannten Ausbildungsplatz zu bekommen. Die Quote der Schulpflichtverletzungen ist hoch:



Quelle: MaßArbeit 2012, LSKN 2012; Berechnung und Darstellung: Bildungsmonitoring 2013

So zeigen verschiedene Untersuchungen⁶, dass viele Familien der Neustadt nicht in das Bildungssystem integriert sind. Es herrscht wenig Vertrauen und Austausch zwischen Bildungsakteuren, Verwaltung und den Familien, hinzukommen bestehende Vorurteile auf mehreren Seiten. Der Aufbau von niederschweligen partizipativen Ansätzen zur Beteiligung der Eltern ist langwierig und wird durch kurzzeitige Projektstrukturen erschwert.



Quelle: Landkreis Osnabrück, FD 3 2012; Berechnung und Darstellung: Bildungsmonitoring 2012

Der Landkreis Osnabrück hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Quakenbrück die sozialen Bedarfe in Quakenbrück unter Beteiligung der Akteure der AG-Bildung für die kommenden Jahre geprüft und neu ermittelt. Dabei sind folgende Aussagen getroffen worden⁷:

- Es sind zu wenig zugehende Angebote erkennbar, die die gesamte Familie in den Blick nehmen.
- Zugehende, niederschwellige Ansätze sind zu stärken und auszubauen.
- Die konkrete Ansprache „bildungsferner“ Bedarfsgemeinschaften soll über eine Person stattfinden.

⁶ u.a. Bestandsaufnahme FITKomm

⁷ Arbeitsgruppe Quakenbrück in Kooperation der Stadt Quakenbrück und Landkreis Osnabrück: „Handlungsfeld Quakenbrück?! Bericht der Arbeitsgruppe auf Kreisebene“, AG Bildung, 28.02.2013.

-
- Im Bereich der sprachlichen Integration vor allem für Neuzugewanderte aus dem Ausland sind Angebotslücken erkennbar.
 - Spracherwerb und Sprachförderung für neuzugezogene Kinder und Jugendliche aus dem Ausland sind zu stärken.
 - Der Ausbau von Spracherwerbsmaßnahmen im Rahmen des Ganztages gekoppelt mit passgenauen Ferienangeboten
 - Passgenaue und nachhaltige Angebotsstruktur

Die hier aufgeführten Aussagen sind die Arbeitsgrundlage für die Jahre 2014 und 2015 und haben bei der Angebotsgestaltung Priorität.

2. Monitoring und Evaluation

2.1 Monitoring

Das *forumZFD* unterstützt die Samtgemeinde Artland bei der Entwicklung eines Monitoringsystems. Das Indikatorenset (Anlage) umfasst gängige und für die Stadt Quakenbrück/ die Samtgemeinde Artland sinnvolle Indikatoren, um einen Überblick über die aktuelle Situation der Migrantinnen und Migranten in Quakenbrück bzw. im Artland zu erhalten. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe Integration haben das dem Monitoringsystem zugrunde liegende Indikatorenset in dieser Form beschlossen. Dieses Monitoringsystem soll mit einem begrenzten Aufwand möglichst viele Indikatoren ermitteln, auf deren Grundlage die Integrationsarbeit in Quakenbrück/ der Samtgemeinde Artland durch die Lenkungsgruppe strategisch koordiniert werden soll.

2.2 Evaluation

Neben dem Monitoring der aktuellen Entwicklungen im Integrationbereich ist es ebenso zentral, die Angebote in Bezug auf Qualität und Quantität einer ständigen Evaluation zu unterziehen. Auf Basis der Monitoringdaten können die durchgeführten Angebote an die aktuelle Situation angepasst und Neue entwickelt werden.

Längerfristige Maßnahmen müssen beständig auf ihre Qualität hin überprüft werden. Leitfragen sind hier immer die Erreichung der Zielgruppe unter einer wirtschaftlichen Mittelverwendung. Fundamental für die Evaluation und damit eine Aussage über die Qualität der Angebote und Maßnahmen ist eine dezidierte Zielvereinbarung mit den jeweiligen Trägern der Angebote/ Maßnahmen. Ein Rückgriff auf den Zielbaum ist hierbei sekundär sinnvoll.

3. Verstetigung und Öffnung des Quartiers

In Bezug auf die angestrebte Nachhaltigkeit der Erfolge (Anchoring) werden verschiedene Strategieelemente als besonders wichtig beurteilt. Dabei ist es keineswegs notwendig, sämt-

liche Projekte und Strukturen zu erhalten, die im Rahmen der Quartiersarbeit initiiert wurden (z.B. durch Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS oder STÄRKEN vor Ort – SvO).

Die Verstetigungsthematik im Quartier Neustadt wurde schon frühzeitig und öffentlich diskutiert. Dazu wurden verschiedene Akteure aus Politik, Verwaltung und aus der Akteurslandschaft in die Diskussionen mit einbezogen. Verschiedene Mikroprojekte und ebenso das ExWoSt Modellvorhaben „Integration und Stadtteilpolitik – FITKomm“ konnten gesichert bzw. in die gesamtstädtischen Entwicklungen mit einbezogen werden. FITKomm hat auch zu tragfähigen und ausbaufähigen Netzwerken und Kooperationen geführt. Die Stadt Quakenbrück hat durch die Unterstützung des MGH (Mehrgenerationenhaus) und die Schaffung der Fachstelle Gesellschaftliche Integration ihren Ansatz, eine zentrale Koordinations- und Managementfunktion beizubehalten, unterstrichen. Das *forumZFD* unterstützt die Samtgemeinde Artland dabei, diese Funktion zu betonen. Neben der Beratung zur Optimierung der Strukturen der Integrationsarbeit steht in der verbleibenden Zeit der Beratung durch das *forumZFD* nun die Unterstützung der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie im Bereich der Integrationsarbeit für die Zeit nach 2015/ 2016 im Mittelpunkt.

Zusätzlich zu den programmbezogenen Verstetigungsmaßnahmen (LOS, SvO) ist zusätzlich ein sehr viel weiter reichender Schritt erfolgt: die Implementierung einer ressortübergreifenden Soziale-Stadt-Politik als gesamtstädtische Daueraufgabe. Die Stadt Quakenbrück hat das ExWoSt Programm auf der Ebene des Stadtteils Neustadt dazu genutzt, gesamtstädtische Strukturen aufzubauen und diese zu verstetigen. Eine Sozialraumorientierung ist durch den Landkreis Osnabrück als Träger der Jugendhilfe, der Stadt Quakenbrück, dem SGB II – Träger MaßArbeitKöR unter Einbeziehung der örtlichen Träger gegeben. Dabei hilft ein Sozialraum-Monitoring, was Veränderungen schnell deutlich macht und zukünftig eine Wirkungskontrolle ermöglicht.

3.1 Bestandssituation

Die sozialen Einrichtungen, wie das Christliche Krankenhaus Quakenbrück, die Diakonische Stiftungen Bethanien und die ev.-luth. Kirchengemeinde St. Petrus entwickeln sich seit Jahren stabilisierend. Hervorzuheben ist an dieser Stelle der Anbau des Pflegeheims der Stiftung Bethanien im vergangenen Jahr. Das Pflegeheim konnte vergrößert werden, es wurden Seniorenwohnungen, ein Pflegedienst und ein Krippenneubau verwirklicht.

Das Christliche Krankenhaus trägt durch den Neubau der Parkplätze und der angrenzenden Straßen zur Imageverbesserung des Quartiers bei. Zudem ist es ermöglicht worden, durch eine Kooperation mit der Hochschule Osnabrück einen Standort für den Dualen Studiengang

Pflege zu eröffnen. Dadurch konnte der Schulstandort rund um das Krankenhaus im Quartier ausgebaut werden.

Das Gebiet zwischen Friedrichstraße/ Artlandstraße bis zum Stettiner Platz zeigt sich als durchgehend gepflegt und aufgeräumt.

Durch die Ansiedelung des NP-Verbrauchermarktes ist die Versorgungssituation im Quartier deutlich verbessert. Die Sparkasse Bersenbrück hat ihre Außenstelle an der Artlandstraße umfassend erneuert. Kleinere Geschäfte (Hundesalon, Obst- und Gemüseverkauf) haben sich angesiedelt.

Die Ziele der städtebaulichen Planungen, wie die Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität werden weiter lt. Rahmenplan verfolgt.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit und Imageverbesserung

Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist über eine systematische Berichterstattung zu einer Imageverbesserung des Stadtteils zu kommen.

Dabei wurden in den letzten Jahren verschiedene Wege gegangen:

- Internetauftritt als Informationsbörse
- Pressearbeit
- Stadttealführungen
- Mehrgenerationenhaus (MGH) mit Stadtteilbüro zur Informations- und Kontaktvermittlung, Netzwerktreffen
- Vermehrte Gremienarbeit, um die Belange des Sanierungsgebietes zu vertreten
- Veranstaltungen durchführen/ besuchen, um die Möglichkeit zu nutzen, Beteiligung zu ermöglichen, Kontakte zu knüpfen und Gesprächsangebote zu bieten
- NeuStadtFest als Stadttealfest, um Gemeinschaft zu initiieren. Das Fest findet auf Wunsch der Aktiven in einem zweijährigen Rhythmus statt, sofern von Seiten der Akteure die Organisation aktiv in die Hand genommen wird.

Die baulichen Maßnahmen, wie die Neugestaltung der Straßen und die Renovierung der Kasernenanlagen haben zu einer verbesserten Wahrnehmung des Sanierungsgebietes beigetragen. Die Verlagerung der Betriebe und der Rückbau der Gebäude „Alte Wache“ wie „Lumpfenfabrik“ tragen städtebaulich dazu bei, dass das Quartier vermehrt als Dienstleistungszentrum (Krankenhaus und Schulen) wie auch als Wohnquartier wahrgenommen wird.

3.3 Aufgaben des Quartiersmanagements

Das Quartiersmanagement organisiert die verschiedenen Kommunikationsprozesse in der Sozialen Stadt. Es unterstützt Stadtverwaltung und Politik, Akteure und Bewohner und arbeitet in verschiedenen Gremien (z.B. AG-Bildung, Lenkungsgruppe Integration) mit. Zu den

weiteren Aufgaben zählen die Projektakquise und die Berichterstattung. In der vergangenen Europäischen Förderphase konnten Mittel über die Programme „Lokales Kapital für soziale Zwecke – LOS“ und „STÄRKEN vor Ort – SvO“ eingeworben werden. Das Quartiersmanagement übernimmt die Rolle der lokalen Koordination und Projektleitung dieser Programme. Das ExWoSt Modellvorhaben Integration und Stadtteilpolitik FITkomm wurde ebenso vom Quartiersmanagement betreut. Die Ziele und die Weiterentwicklung des Konzeptes „FIT-Komm“ werden bis heute von Politik, Verwaltung und Akteuren verfolgt.

Zu den weiteren Aufgaben zählen die Imageverbesserung (s.o.), die Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes als Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die soziale Stadtentwicklung und die Zielüberprüfung.

Das Quartiersmanagement hat in den letzten Jahren gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Trägern vor Ort das NeuStadtFest organisiert und durchgeführt.

Zur Vorbereitung einer Nachhaltigkeitsstrategie ist geplant, dass die Ziele des Quartiersmanagements und die Aufgaben auf Dauer von anderen Akteuren vor Ort übernommen werden sollen. Im Stadtteil und in der Gesamtstadt sind sogenannte „Ankerorte“ identifiziert worden, die in den Bereichen Bildung und Integration besonders wahrgenommen werden. Zu den Ankerorten zählen u.a. das MGH, die KiTa Bethanien, die Schulen, das FIZ und In Via.

4. Grundsätze für die soziale Entwicklung

Die soziale Lage der Bevölkerung im Quartier Neustadt ist in Sozialstudien ausführlich beschrieben (daneben liegt eine Fülle von weiteren Informationen vor); die Ergebnisse sind mittlerweile zu einer Leitlinie für das weitere Handeln im Rahmen der Sanierung - und darüber hinaus – aufbereitet worden. Der Zielebaum ist gemeinsam entwickelt und die Ziele für die Entwicklung der Sozialen Stadt finden hier ihre Berücksichtigung.

Die Verantwortung aller Quakenbrücker an der Entwicklung und Erneuerung der Neustadt ist mehr in das Bewusstsein der Stadtbevölkerung gelangt. Die Ressourcen und Potentiale wie die Probleme strahlen auf die Gesamtstadt aus und sind demnach in einem Gesamtkontext zu betrachten.

Damit dies gelingt unterstützen Querschnittsaufgaben diesen Prozess. Sie sind die Verbindung zu den einzelnen Leitbildern und Leitzielen und dienen der Verstetigung der Ziele der Sozialen Stadt. Zu den Querschnittsaufgaben gehören die Teilhabe der Bevölkerung und der Ansatz des Gender- und Culturemainstreaming. Diese Querschnittsaufgaben finden im Gesamtprozess der Sanierung Beachtung. Gender und Culture Mainstreaming sind Strategien, um die Geschlechterperspektive bzw. die kulturelle Perspektive "in den Mainstream" – also

in die tägliche Arbeit - aufzunehmen. Es gilt, Ungerechtigkeiten schon in Planungsphasen zu vermeiden. Dieser Blick spiegelt sich im neu erstellten integrationspolitischen Leitbild⁸:

„Wir streben die gleichberechtigte Teilhabe aller in Quakenbrück lebenden Menschen am gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben an. Dabei ist die gleichberechtigte Teilnahme von Zugewanderten besonders wichtig. Der Weg dahin ist ein dauerhafter Prozess. Er setzt wechselseitige Anerkennung voraus.“

Ergebnisse der Veranstaltung „Integration in Kommunen“ der Bertelsmann Stiftung waren unter anderem die Einstellung eines ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten bei der Stadt und die Einrichtung der hauptamtlichen Fachstelle „Gesellschaftliche Integration“. Diese Prozesse wurden beide durch das *forumZFD* begleitet. Beide Stelleninhaber haben die Aufgabe, die Teilhabe aller Quakenbrücker zu ermöglichen und stehen allen Bewohnerinnen und Bewohnern als Ansprechpartner zur Verfügung. Um die Beteiligung auch in Politik und Verwaltung zu implementieren, konnte 2013 die Lenkungsgruppe Integration gegründet werden. Zu den Aufgaben der Lenkungsgruppe gehört, die Politik und die Öffentlichkeit über die Integrationsarbeit in Quakenbrück zu informieren. Die Mitglieder erarbeiteten das Leitbild. Alle Maßnahmen tragen zu einer sozialen Stabilisierung des Sanierungsgebietes bei.

4.1 Gruppenspezifische und räumliche Bedarfe

Trotz steigender Bedarfe sind keine neuen sozialen Einrichtungen entstanden. Vorhandene Einrichtungen werden gestärkt und ausgebaut. Sie sind „Ankerorte“, die eine bessere Orientierung ermöglichen (was-wird-wo-für-wen-angeboten?) und es den Trägern ermöglichen, ihre Profile stärker auszuprägen. Träger von Maßnahmen, die keine eigenen Räumlichkeiten vor Ort haben, finden Platz in den Ankerorten (z. B. Angebot „Mama lernt Deutsch“ der Volkshochschule Osnabrücker Land in Kooperation mit „Lernen vor Ort“ findet im KiGa Bethanien statt, Angebote der Caritas im MGH).

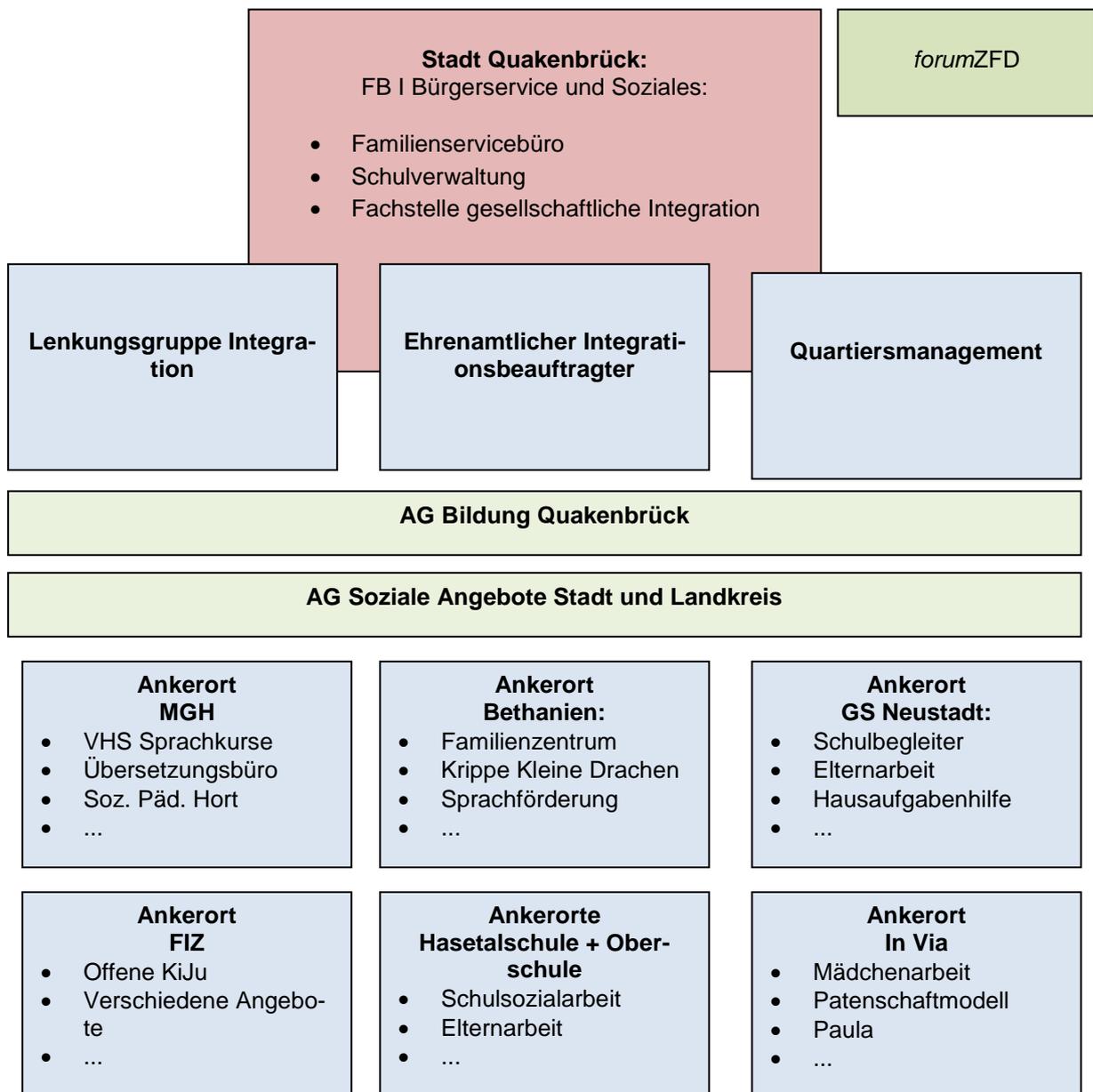
Die Ankerorte sollen dazu dienen eine verbesserte Orientierung zu ermöglichen und zu einer konzentrierten Netzwerkarbeit beizutragen. Die Ressourcen der einzelnen Träger und Einrichtungen können genutzt werden.

4.2 Weiterentwicklung organisatorische Infrastruktur

Um in den nächsten Jahren für eine nachhaltige soziale Stabilisierung zu sorgen, kommt der Vernetzung und Koordination der sozialen Aktivitäten vor Ort (organisatorische Infrastruktur) eine wesentliche Bedeutung zu. Die Stadt Quakenbrück hat hierzu eine Fachstelle für Ge-

⁸ Zusammen leben – Leitbild für Quakenbrück (Stand 25.02.2013), Anhang

sellschaftliche Integration geschaffen. Ziel ist, die Arbeit im Bereich der Integration zu koordinieren und zu steuern.



5. Leitbilder und Leitziele

5.1 Integriertes Handlungskonzept

Leitbilder, Leitziele und Maßnahmen (Handlungsziele) haben bei der Entwicklung eines Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) eine entscheidende Funktion. Das vorliegende Material der letzten Jahre und die bisher gewonnenen Ergebnisse bilden die Grundlage für das hier vorliegende IHK:

„Ein Weg entsteht, indem man ihn geht“⁹

So könnte das Leitmotiv für den Prozess „Soziale Stadt Quakenbrück-Neustadt“ lauten. Damit alle Beteiligten einen gemeinsamen Weg finden, ist es nötig, dass gemeinsam Leitbilder und Leitziele entwickelt werden und immer wieder neu diskutiert werden. Leitbilder und Leitziele können die Bedeutung eines Zukunftsentwurfes haben. Das System der Zielhierarchie folgt dem Verständnis von „Planung als Prozess“. Die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über die Zukunft des Stadtteils ermöglicht die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner. Leitbilder schaffen die Voraussetzung für ein gemeinsames und zielgerichtetes Handeln von Bewohnerschaft, Verwaltung, sozialen Akteuren und Politik. Projektideen und Maßnahmen richten sich an den entwickelten Leitbildern und Leitzielen aus. Projekte und Maßnahmen sollen demnach zielführend wirken und dem ganzen Prozess dienen.

In den letzten Fortschreibungen zum Integrierten Handlungskonzept wurden Leitziele und Leitbilder benannt, die dann in Handlungsfeldern bearbeitet wurden.

Die sich aus der Gesamtheit ergebenden Handlungsfelder in der Sozialen Stadt Quakenbrück-Neustadt sind folgendermaßen abgegrenzt worden:

- Handlungsfeld Wohnen und städtebauliche Erneuerung
- Handlungsfeld Lokale Ökonomie
- Handlungsfeld Beschäftigungsförderung
- Handlungsfeld Schule und Bildung
- Handlungsfeld Gesundheit
- Handlungsfeld Integration und Zusammenleben
- Handlungsfeld Soziale Aktivitäten und Soziale Infrastruktur

Die oben aufgeführten Handlungsfelder dienen dazu, zusammengehörige Aufgabenkomplexe mit beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutenden Handlungssituationen zu

⁹ChuangTzu, 4. Jhd.v.Chr. (Chinesischer Philosoph).

verknüpfen. In den letzten Jahren sind im Hinblick auf die Öffnung des Sanierungsgebietes und die Verstetigung der Ziele die Handlungsfelder neu erörtert worden.

In der Lenkungsgruppe Integration wurde das Leitbild Integration „Zusammen Leben“ entwickelt, das Integration für Quakenbrück definiert und damit einen Handlungsrahmen für die Integrationsarbeit und das Zusammenleben bietet, der durch den Zielebaum untermauert wird. Im neu entwickelten Zielebaum finden sich alle Handlungsfelder des integrierten Handlungskonzeptes wieder.

5.2 Zielebaum Quakenbrück mit Mittlerzielen

Der Zielebaum für die Integration in Quakenbrück wurde als Vorlage von der Samtgemeindeverwaltung mit Unterstützung des forumZFD entwickelt und im Vorfeld mit dem Landkreis abgestimmt und in den Stadtratsfraktionen diskutiert, bevor er der Lenkungsgruppe Integration zur Abstimmung vorgelegt wurde. Mitgearbeitet haben das Familienservicebüro und das Quartiersmanagement unter Einbeziehung der Akteure vor Ort. Der Zielebaum wurde dann im Rat der Stadt Quakenbrück am 24.06.2013 verabschiedet. Seither ist er die Richtschnur an der sich Integrationsarbeit sowie die Entwicklung neuer Projekte der Stadt Quakenbrück orientiert.

Zur besseren Übersicht ist hier das Leitziel mit den Mittlerzielen dargestellt. Im folgenden Kapitel werden die Maßnahmen den hier aufgezeigten Mittlerzielen als Handlungsziele zugeordnet:

Leitziel: Quakenbrück als Teil der Samtgemeinde Artland ist in 2022 eine lebenswerte Stadt, in der alle Bewohnerinnen und Bewohner gerechte Ausgangschancen haben.				
Mittlerziel 1: Die Integrationsarbeit wird strategisch in einem partizipativen Prozess koordiniert.	Mittlerziel 2: Alle Quakenbrücker haben die gleichen Ausgangschancen im Bildungssystem.	Mittlerziel 3: Alle Bürgerinnen und Bürger Quakenbrücks können am Arbeitsmarkt je nach ihren Möglichkeiten teilhaben.	Mittlerziel 4: Alle Quakenbrücker haben die Möglichkeit an den Angeboten der Zivilgesellschaft zu partizipieren.	Mittlerziel 5: Die Neustadt fügt sich städtebaulich und sozialräumlich in das Gesamtbild der Stadt ein.

6. Handlungsziele und Umsetzung des Zielebaums

Stand 24.06.2013 nach Beschluss des Rates der Stadt Quakenbrück

Legende

Rot = 2013 – 2015

Blau = 2016 – 2018

Grün = 2019 - 2022

Orange = prozessbegleitende Handlungsziele

6.1 Mittlerziel 1:

Die Integrationsarbeit wird strategisch in einem partizipativen Prozess koordiniert.

Handlungsziel 1.1: Die prozessuale Umsetzung orientiert sich an den sozialräumlichen Strukturen	2014: Strategiekonzept mit Zielen bis 2015/ 2016 erstellen. (Gesellschaftliche Integration/ forumZFD)
Handlungsziel 1.2: Die Integrationsarbeit ist durch langfristige Maßnahmen umgesetzt und zeichnet sich durch Personalkontinuität aus.	2014: Langfristige Maßnahmen aus dem Strategiekonzept (1.1) entwickeln und Ausschreiben bzw. Qualitätsvereinbarungen mit Träger abschließen.
Handlungsziel 1.3: Die Netzwerkarbeit wird neben dem anlassbezogenen Austausch durch regelmäßige Reflexionsschleifen unterstützt.	2014: Netzwerke definieren, Teilnehmer und Vertretungen festlegen. Ziele und Kommunikation mit Hilfe einer Geschäftsordnung regeln.
Handlungsziel 1.4: Die Lenkungsgruppe Integration ist etabliert und tagt regelmäßig.	2013: Lenkungsgruppe wurde am 5.09.2012 gegründet und tagt regelmäßig.
Handlungsziel 1.5: Die Stabstelle Gesellschaftliche Entwicklung ist eingerichtet und arbeitet strukturiert und organisiert.	Im Jahr 2013 wurde die Fachstelle „Gesellschaftliche Integration“ durch die Verwaltung SG Artland ausgeschrieben und zum 1.11.2013 besetzt. Die Stelle ist im Fachbereich 1 verortet.
Handlungsziel 1.6: Die Lenkungsgruppe Integration hat ein integrationspolitisches Leitbild entwickelt.	Das Leitbild ist gemeinsam durch die Lenkungsgruppe entwickelt worden und wurde am 25.02.2013 durch den Rat der Stadt Quakenbrück verabschiedet.
Handlungsziel 1.7: Der Ehrenamtliche Integrationsbeauftragte unterstützt erfolgreich die Integration in Quakenbrück.	Am 27.06.2012 wurde der Ehrenamtliche Integrationsbeauftragte durch den Rat der Stadt berufen. Wahrnehmung der Scharnierfunktion zwischen der Aufnahmebevölkerung und den Migranten sowie zwischen den Migranten und der Stadtverwaltung
Handlungsziel 1.8: Es ist ein regelmäßiges Monitoring der Integrationsarbeit entwickelt und etabliert.	Es wurde ein Indikatorenset entwickelt und in der Lenkungsgruppe verabschiedet. Ein Teil der Indikatoren wird regelmäßig durch die Samtgemeindeverwaltung erhoben.
Handlungsziel 1.9: Es ist eine Gesamtstrategie verab-	Koordinierung der Integrationsarbeit bezüglich der Kreis- und kommunalen Maßnahmen

schiedet, die gemeinsam mit dem Landkreis Osnabrück erarbeitet wurde.	
Handlungsziel 1.10: Umsetzung der Erfahrungen der Neustadt in der Gesamtstadt	Es ist angedacht, dass Konzept „FITKomm“ wieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln.

6.2 Mittlerziel 2:

Alle Quakenbrücker haben die gleichen Ausgangschancen im Bildungssystem.

Handlungsziel 2.1: Die AG-Bildung trägt durch ihre Vernetzungsfunktion zur Angleichung der Bildungschancen bei.	2014: AG-Bildung neu strukturieren, evtl. Untergruppen bzw. Runde Tische eröffnen. Teilnahme regeln und Geschäftsordnung erlassen. Klären: Expertengremium für Politik und Verwaltung.
Handlungsziel 2.2: Die Ankerorte der Bildung in Quakenbrück sind definiert und setzen ihre Arbeit im Sinne der Angleichung der Bildungschancen fort.	2014: Ankerorte definieren (gem. mit LKOS (Sozialraumgm.) und MaßArbeit). Aufgaben (Maßnahmen), Zusammenarbeit und Vernetzung klären
Handlungsziel 2.3: Es werden bedarfsgerecht Sprach- und Integrationskurse durchgeführt.	2013: Sprachförderung in den Kitas bereits für Kinder der Altersgruppe unter 3 Jahren Mama lernt Deutsch-Kurse sind angelaufen, es wird gemeinsam mit der Landesschulbehörde geprüft, ob Intensivsprachkurse für schulpflichtige Kinder- und Jugendliche angeboten werden können. Die VHS hat in diesem Jahr verstärkt Deutschkurse in Quakenbrück anbieten können.
Handlungsziel 2.4: Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist an den Bedarfen ausgerichtet und in die Abendstunden und auf das Wochenende ausgeweitet.	2014: Bedarfe ermitteln (Stadt, Sozialraumgm., LKOS, MaßArbeit). Gemeinsam mit Träger Konzept ausarbeiten. Ziele und Qualität der Arbeit festlegen. Kommunikation mit Auftraggebern festlegen. Ab 2015: Jährliche Weiterentwicklung durch gemeinsame Evaluation des Konzeptes / Fortschreibung
Handlungsziel 2.5: Der Zugang zu Familien wird gezielt mit dem Schwerpunkt Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement gesucht.	2014: Anregung: Konzept der Bildungspatenschaften Prof. Stange um einen strukturierten Zugang in die Familien zu bekommen. Erarbeitet durch Vergabe, Kosten durch Stiftung? LKOS?
Handlungsziel 2.6: Es liegt ein flächendeckendes Angebot an Schulsozialarbeit vor.	
Handlungsziel 2.7: Strategien zur Entwicklung von Bildungsketten sind vorhanden und Maßnahmen zur Umsetzung sind eingeleitet.	Siehe 2.5
Handlungsziel 2.8: 90% der Quakenbrücker Schulabgänger haben mindestens einen Sek. I Ab-	Der Landkreis Osnabrück und die MaßArbeit erarbeiten in Kooperation mit der Stadt Strategien, um die Abschlussquote zu erhöhen.

schluss.	
Handlungsziel 2.9: Es sind bedarfsdeckende Nachhilfe- strukturen geschaffen.	
Handlungsziel 2.10: Das samtgemeindliche Konzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird laufend fortgeschrieben.	Siehe Handlungsziel 2.4.
Handlungsziel 2.11: Die frühkindliche Entwicklung wird durch Informationsangebote für Eltern in Gesundheits- und Ernährungsfragen sowie Sprachförderung unterstützt.	Konzept „Frühe Hilfen“ erarbeiten in Kooperation mit dem Landkreis (Modellprojekt) Netzwerk aufbauen – Verantwortliche festlegen.

6.3 Mittlerziel 3:

Alle Bürgerinnen und Bürger Quakenbrücks können am Arbeitsmarkt je nach ihren Möglichkeiten teilhaben.

Handlungsziel 3.1: Die Ausbildungsreife Schulabgängerinnen und-abgängern ist durch geeignete Maßnahmen verbessert worden.	
Handlungsziel 3.2: Die Beschäftigungsquote ist deutlich erhöht worden.	
Handlungsziel 3.3: Die lokale Ökonomie ist durch geeignete Maßnahmen nachhaltig gestärkt worden.	(Früher: Handlungsfeld Lokale Ökonomie) <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung • Qualifizierung • Orientierung In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Artland

6.4 Mittlerziel 4:

Alle Quakenbücker haben die Möglichkeit an den Angeboten der Zivilgesellschaft zu partizipieren.

Handlungsziel 4.1: Die Stadt- bzw. Samtgemeindeverwaltung ist interkulturell geöffnet.	Die Samtgemeinde Artland plant die Umsetzung eines interkulturellen Öffnungsprozesses beginnend in 2014.
Handlungsziel 4.2: Der Dialog mit den Familien mit Migrationshintergrund wird mit dem Schwerpunkt Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement fortgeführt.	Siehe Handlungsziel 2.5 (Konzept Bildungspartnerschaften)
Handlungsziel 4.3: In Quakenbrück hat sich eine Willkom-	Zunächst wurde das Leitbild „Zusammen leben“ entwickelt und beschlossen. Dieses Leitbild soll breiter in der Bevöl-

menskultur für Neubürger mit Migrationshintergrund etabliert.	kerung verankert werden.
Handlungsziel 4.4: Das MGH ist gemeinsam mit dem Verein „Aktive Bürger Artland“ Anlaufstelle für freiwillige Tätigkeit und das ehrenamtliche Engagement.	Siehe Handlungsziel 5.1
Handlungsziel 4.5: Das MGH koordiniert die Gesundheitsprävention insbesondere für die Migrantinnen und Migranten und organisiert deren Erweiterung.	Siehe Handlungsziel 5.1
Handlungsziel 4.6: Die Seniorenarbeit und –pflege wird durch das MGH gemeinsam mit dem Artländer Seniorenforum unterstützt.	Siehe Handlungsziel 5.1
Handlungsziel 4.7: Migranten sind nahezu gemäß ihrer prozentualen Verteilung in den politischen Gremien und Parteiämtern vertreten.	Dieses Handlungsziel ist noch nicht erreicht worden. Die Erreichung ist von der Mitwirkung der Parteien und anderer Akteure der Zivilgesellschaft abhängig.

6.5 Mittlerziel 5:

Die Neustadt fügt sich städtebaulich und sozialräumlich in das Gesamtbild der Stadt ein.

Handlungsziel 5.1: Das MGH ist verstetigt und Teil der Samtgemeindlichen Daseinsvorsorge.	2014: Fortschreibung MGH durch VfJh. Finanzierung sichern bis 2018. Unterstützerverein oder Ähnliches gründen.
Handlungsziel 5.2: Das NeuStadtFest wird regelmäßig mit dem Ziel der Stärkung des sozialen Zusammenhalts durchgeführt.	Als Maßnahmen des MGH verstetigen. NeuStadtFest alle zwei Jahre als Fest für die Gesamtstadt durchführen sofern Träger gefunden werden.
Handlungsziel 5.3: Die Lebenssituation in der Tilsiter Straße hat sich entschärft.	Bedarfe ermitteln und neues Projekt als kurzfristige Maßnahme ausschreiben. Ausschreibungsunterlagen (mit Zielen, Qualitätskriterien und Wirksamkeitsmatrix) entwickeln (Stadt, Integrationsbeauftragter, Stellungnahme der AG-Bildung) Ausschreibungsunterlagen an 3 Träger
Handlungsziel 5.4: Das Soziale Stadt Gebiet ist auf Neustadt-West ausgeweitet.	2014: Sanierungsträger hat die Aufgabe weiterhin die Anträge zu stellen und bzgl. Neustadt-West nach kurzfristigen Lösungsansätzen zu suchen.
Handlungsziel 5.5: Die Neustadt ist städtebaulich mit Hilfe der zurzeit aktuellen Sanierungsprogramme an die Gesamtstadt angebunden.	2014: Die Projektverantwortlichen des Sanierungsträgers und der Stadt vereinbaren eine Zusammenarbeit, um die Anbindung der Neustadt an die Altstadt voranzubringen. Regelmäßige Berichte an den Stadtdirektor.

Handlungsziel 5.6:

Es ist ein gesamtstädtisches Nutzungskonzept erarbeitet.

Ziel des Nutzungskonzeptes ist die Aufnahme aller gesellschaftlichen relevanten Nutzungen für Räume, Plätze, Orte in Quakenbrück. Dazu zählen neben den Bildungseinrichtungen und Sozialen Akteuren auch die Vereine, die Feuerwehr und das THW. Hintergrund ist die Beteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen Leben in Quakenbrück. Es handelt sich um ein sozialräumliches Nutzungskonzept.

7. Jahresplanung 2014

- Das Quartiersmanagement wird fortgeführt.
- Das Quartiersmanagement arbeitet mit dem Sanierungsträger zusammen, um die Ziele der Sanierung zu unterstützen.
- Der Internetauftritt (www.sozialestadt-quakenbrueck.de) wird kontinuierlich gepflegt.
- Die Netzwerkarbeit wird fortgesetzt.
- Das NeuStadtFest findet im Jahr 2014 statt.
- Die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner des Sanierungsgebietes und des Stadtteils Neustadt soll verbessert werden.
- Über die neue europäische Förderphase ist regelmäßig der Stadt, wie den Trägern vor Ort zu berichten, um ggf. Förderanträge stellen zu können.

Anhang: Integrationspolitisches Leitbild

ZUSAMMEN LEBEN

Leitbild für Quakenbrück (Stand 25.02.2103)

Die Stadt Quakenbrück ist eine aufgeschlossene Stadt. Als Hansestadt hat sie eine lange Geschichte internationaler Handelskontakte und menschlicher Begegnungen.

In Quakenbrück leben Menschen mit Herkünften aus vielen Ländern der Welt.

In dieser Stadt wollen wir das Verbindende über das Trennende stellen. Die Vielfalt, die Verschiedenheit und das Vorhandensein von Unterschieden in unserer Gesellschaft verstehen wir als Bereicherung und Chance.

Dieses Leitbild soll einen Rahmen und Impulse für ein gelingendes Zusammenleben darstellen.

Konkrete Ziele und Maßnahmen für Quakenbrück sind zu entwickeln, werden vom Rat beschlossen und sind regelmäßig zu überprüfen.

Wir streben die gleichberechtigte Teilhabe aller in Quakenbrück lebenden Menschen am gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben an.

Dabei ist die gleichberechtigte Teilnahme von Zugewanderten besonders wichtig. Der Weg dahin ist ein dauerhafter Prozess. Er setzt wechselseitige Anerkennung voraus.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland bildet den verbindlichen Rahmen.

Alle haben das Recht, ihre Lebensführung im Rahmen des geltenden Rechts nach ihrer religiösen und kulturellen Überzeugung zu gestalten.

Die Anerkennung unterschiedlicher Lebensweisen erfordert Offenheit, Respekt und das Übernehmen von Verantwortung für sich selbst und andere.

Alle Bürgerinnen und Bürger und Organisationen sind herzlich eingeladen, die Stadtgesellschaft aktiv mitzugestalten.

Deutsche Sprachkenntnisse fördern das Gemeinschaftsgefühl und sind Grundvoraussetzungen für die Teilhabe in allen Lebensbereichen.

Die Stadt fördert Bedingungen, die diese Teilhabe und Teilnahme erleichtern.

So schaffen wir als Stadtgesellschaft die Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Stadt und für ein Zusammenleben in Toleranz und Offenheit.

Anhang:Indikatorenset des Monitoringsystems zu Migration und Integration in Quakenbrück

Indikatorenset

Entwickelt in Zusammenarbeit mit dem *forumZFD*, Frank Jessen

1.	Demografische Daten	
1.1	Zahl der Ausländer in Quakenbrück (auch Doppelpass) In Prozent von 12.813 EW (2013) Zahl der Ausländer in der Samtgemeinde In Prozent von 23.428 EW (2013)	Erhebung SG Artland: 2013: 4.354 2013: 33,98 % 2013: 3.359 2013: 14,34 %
1.2	Ausländeranteile in den Stadtteilen (%) ggf. zukünftig Migrationshintergrund	Eigene Erhebung
1.3	Bevölkerungsentwicklung Samtgemeinde Bevölkerungsentwicklung Quakenbrück	2010: 0,21 % (LSKN) Eigene Erhebung
2.	Erziehung, Sprache und Bildung	
2.1	Anteil unter 3-Jähriger mit MH ¹⁰ in Tageseinrichtungen in der Stadt Quakenbrück	Eigene Erhebung
2.2	Anteil 3-Jähriger mit MH in Tageseinrichtungen in der Stadt Quakenbrück	Eigene Erhebung
2.3	Anteil Kinder mit MH in Tageseinrichtungen in der Stadt Quakenbrück insgesamt	Eigene Erhebung
2.4	Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen Jahrgang 8 mit MH in der Stadt Quakenbrück	Eigene Erhebung
2.5	Anzahl der Schulabgänger mit MH in der Stadt Quakenbrück	Eigene Erhebung
2.6	Anzahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss mit MH in der Stadt Quakenbrück	Eigene Erhebung
2.7	Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf bei der Schuleingangsuntersuchung in der Stadt Quakenbrück mit/ ohne Migrationshintergrund	GesundheitssamtLK OS
2.8	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Quakenbrück an Integrationskursen (zum internen Gebrauch)	KIM
2.9	Anzahl der niederschweligen Frauenkurse	Eigene Erhebung
2.10	Anzahl der Alphabetisierungskurse	Eigene Erhebung
3.	Arbeit und Wirtschaft	
3.1	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	Maßarbeit LK OS
3.2	Arbeitslosenquote insgesamt; unterschieden nach Arbeitslosen mit oder ohne Migrationshintergrund (%)	Maßarbeit LK OS

¹⁰ In diesem Monitoring soll der Definition des Statistischen Bundesamtes gefolgt werden: „Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“

3.3	Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen mit oder ohne Migrationshintergrund (%)	Maßarbeit LK OS
3.4	Anzahl der Empfänger ALG II mit oder ohne Migrationshintergrund	Maßarbeit LK OS
3.5	Anzahl der Empfänger Grundsicherung nach SGB XII unter 18 Jahre mit oder ohne Migrationshintergrund (%)	FD Soziales LK OS
3.6	Anzahl der Empfänger Grundsicherung nach SGB XII zwischen 18 und 64 Jahren mit oder ohne Migrationshintergrund (%)	FD Soziales LK OS
3.7	Anzahl der Empfänger Grundsicherung nach SGB XII über 65 Jahre mit oder ohne Migrationshintergrund (%)	FD Soziales LK OS
4.	<i>Interkulturelles Zusammenleben</i>	
4.1	Anteil der Ausländer mit unbefristetem Aufenthaltsstatus und Bürger der EU an allen Ausländern (%)	Ausländeramt LK OS
4.2	Anteil der Ausländer mit Aufenthaltsdauer 20 Jahre und mehr an allen Ausländern im Alter von 20 Jahren und mehr (%)	Ausländeramt LK OS
4.3	Segregationsindex: Konzentration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf bestimmte Wohngebiete im Stadtgebiet/ Samtgemeinde Artland	Eigene Berechnung
4.4	Anteil der Mitglieder mit MH in Rat und Ausschüssen	Eigene Berechnung

Erläuterung der Indikatoren

1. Demografische Daten

1.1 Zahl der Ausländer in Quakenbrück (auch Doppelpass) und Zahl der Ausländer in der Samtgemeinde

Es ist sinnvoll als Hilfsgröße zur Bestimmung der Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund die Staatsangehörigkeit zu nutzen. Hierbei bietet es sich an, auch die Doppelpassangehörigen hinzuzuziehen, weil diese ebenfalls in der Regel einen Migrationshintergrund nach der Definition des Bundesamts für Statistik aufweisen.

1.2 Ausländeranteil in den Stadtteilen

Die Erfassung der Ausländeranteile nach Stadtteilen ist deshalb sinnvoll, um zu verdeutlichen, dass Ausländer in der Gesamtstadt leben und nicht etwa „nur“ in der Neustadt. Zudem kann auf diese Weise der Segregationsindex berechnet werden (siehe 4.3).

1.3 Bevölkerungsentwicklung in Quakenbrück und der Samtgemeinde

Die Bevölkerungsentwicklung ist gerade im Hinblick auf eine schrumpfende Aufnahme- und wachsende aufzunehmende Gruppe von Bedeutung. Veränderungen in den Migrantengruppen können zudem vor der Folie der Gesamtbevölkerungsentwicklung betrachtet werden.

2. Erziehung, Sprache und Bildung

2.1 Anteil unter 3-Jähriger mit MH in Tageseinrichtungen in der Stadt Quakenbrück

Dieser Indikator verdeutlicht die aktuellen ebenso wie die zukünftigen Herausforderungen, die auf das Bildungssystem in Quakenbrück zukommen. Deshalb sollte dieser wie auch der Indikator 2.3 im Monitoringsystem erfasst werden.

2.2 Anteil 3-Jähriger mit MH in Tageseinrichtungen in der Stadt Quakenbrück

siehe 2.1

2.3 Anteil Kinder mit MH in Tageseinrichtungen in der Stadt Quakenbrück insgesamt

siehe 2.1

2.4 Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen im Jahrgang 8 mit deutschem oder ohne deutschen Pass bzw. MH in der Stadt Quakenbrück

Die schulische Integration stellt einen wesentlichen Eckpunkt der Integration in Quakenbrück dar. Die Erfassung der Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen ermöglicht frühzeitig Entwicklungen der Bewerberzahl am Ausbildungsmarkt abzusehen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Diese Daten können der Landesschulstatistik entnommen werden.

2.5 Anzahl der Schulabgänger mit Migrationshintergrund nach Schulabschluss in der Stadt Quakenbrück

Der erreichte Schulabschluss symbolisiert einen Erfolg in der Bildungsintegration und stellt die Grundlage für die spätere berufliche Integration dar. Je höher der Anteil an ausländischen Absolventen ist, desto höher ist die Bildungsbeteiligung dieser Gruppe.

2.6 Anzahl der Schulabgänger mit Migrationshintergrund in der Stadt Quakenbrück

Auch die Erfassung der Schulabgänger ohne Schulabschluss sagt sehr viel über die schulische Integration. Deshalb darf dieser Indikator nicht fehlen.

2.7 Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf bei der Schuleingangsuntersuchung in der Stadt Quakenbrück mit und ohne Migrationshintergrund

Die Schuleingangsuntersuchung erfasst den Sprachförderbedarf der Kinder. Veränderungen dieses Indikators können unmittelbar auf Erfolge der Integrationsarbeit vor Ort hinweisen, wie zum Beispiel einer erfolgreichen Elternarbeit.

2.8 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen aus Quakenbrück (für den internen Gebrauch)

Die Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind eines der zentralen Integrationsinstrumente, die die Bundesregierung bereitstellt. Integrationskurse werden von Trägern vor Ort durchgeführt und durch das BAMF finanziell unterstützt. Im Mittelpunkt dieser Integrationskurse steht die Sprachvermittlung. Je mehr Integrationskurse von Quakenbrückern besucht werden, desto größer ist der Anteil der Migrantinnen und Migranten mit Deutschkenntnissen in Quakenbrück.

2.9 Anzahl der niederschweligen Frauenkurse

Auch die niederschweligen Frauenkurse sind ein Angebot des BAMF, über das Frauen an die Integrationskurse herangeführt werden sollen. Das BAMF vergibt Fördermittel für die Durchführung dieser Angebote vor Ort. Die Anzahl der niederschweligen Frauenkurse gibt einen ersten Aufschluss über die Nutzung dieses Instruments vor Ort.

2.10 Anzahl der Alphabetisierungskurse

Die Alphabetisierungskurse des BAMF richten sich an Menschen, die als Analphabeten nach Deutschland kommen.

3. Arbeit und Wirtschaft

3.1 Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in Quakenbrück

Der Anteil von Ausländern an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im erwerbsfähigen Alter dient als Indikator für die politische Entscheidung im Bereich arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Einen Großteil dieser Maßnahmen sind nicht auf kommunaler Ebene beeinflussbar. Die Kenntnis dieser Anteile ermöglichen jedoch, entsprechende Projekte vor Ort zu entwickeln und gezielt zu fördern.

3.2 Arbeitslosenquote insgesamt; unterschieden nach Migrationshintergrund (%)

Dieser Indikator sagt etwas über die soziale und wirtschaftliche Lage innerhalb der Gruppe der erwerbsfähigen Personen aus. Die Arbeitslosenquote bildet das Verhältnis von Erwerbslosen zu zivilen Erwerbstätigen ab und errechnet sich folgendermaßen:

$$\frac{\text{Arbeitslose}}{\text{alle zivilen Erwerbstätigen} + \text{Arbeitslose}} \times 100$$

3.3 Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen mit und ohne Migrationshintergrund (%)

Gerade die arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind ein besonderer Indikator für die berufliche Integration. Wenn es nicht gelingt, die Jugendlichen und jungen Er-

wachsenen aus der Arbeitslosigkeit zu führen bzw. sie nicht in die Arbeitslosigkeit fallen zu lassen, bleibt diesen kaum eine berufliche Perspektive.

3.4 Anzahl der Empfänger ALG II mit und ohne Migrationshintergrund

Dieser Indikator stellt die besonders prekäre sozio-ökonomische Situation von ALG II Empfängern dar.

3.5 Anzahl der Empfänger Grundsicherung nach SGB XII unterschieden nach Altersgruppen mit und ohne Migrationshintergrund

Gerade an der Zahl der unter 18jährigen Empfänger ist ein Indikator für die Kinderarmut. Die Altersgruppe zwischen 18 und 64 bezeichnet die grundsätzlich erwerbsfähigen aber langzeitarbeitslosen Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Bei den Beziehern von Grundsicherung ab 65 kann als Indikator für Altersarmut gelten.

4. Interkulturelles Zusammenleben

4.1 Anteil der Ausländer mit unbefristetem Aufenthaltsstatus und Bürger der EU an allen Ausländern (%)

Der Aufenthaltsstatus bezeichnet den Status eines Migranten in Deutschland bezüglich seiner Rechte und Pflichten in Quakenbrück. Deshalb sollte dieser Indikator erfasst werden. Unionsbürger sind ebenfalls Ausländer, besitzen jedoch das Recht der Freizügigkeit. Die Frage der Integration stellt sich hier anders oder oftmals gar nicht, da keine dauerhafte Ansiedelung erfolgt (vgl. auch Kontraktarbeiter).

4.2 Anteil der Ausländer mit Aufenthaltsdauer 20 Jahre und mehr an allen Ausländern im Alter von 20 Jahren und mehr (%)

Ausländer die länger als 19 Jahre in Deutschland leben, gelten als dauerhaft hier ansässig. Oftmals sind sie aber dennoch nicht integriert und haben nicht selten auch Sprachprobleme. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil dieser Menschen auch ihren Lebensabend in Deutschland verbringen wird. Für diese Zielgruppe sollten demnach entsprechende Angebote geschaffen werden.

4.3 Segregationsindex: Konzentration der ausländischen Bevölkerung auf bestimmte Wohngebiete im Stadtgebiet

Man spricht immer dann von „Segregation“, wenn sich die Tendenz zu einer Polarisierung oder räumlichen Aufteilung abzeichnet. Diese Polarisierung geschieht anhand verschiedener Merkmale wie z.B. Einkommen oder Religionszugehörigkeit oder auch die Ethnie der Bewohner.

Mit Hilfe des Segregationsindex lässt sich eine Aussage über den Grad der Konzentration von Bevölkerungsgruppen in den Stadtteilen treffen. Je höher der Index, desto höher ist die Segregation ausländischer Bewohner in einem Stadtteil. Läge der Index bei 100 %, so würden theoretisch alle Ausländer in einem Stadtteil leben. Da die Höhe des Index' abhängig ist von der Anzahl der Stadtteile, ist ein Vergleich der Stadteilergebnisse über die Stadtgrenzen wenig aussagekräftig.

Der Segregationsindex berechnet sich aus der Summe der Differenzen aus dem Anteil der Ausländer in den einzelnen Stadtteilen an der Gesamtzahl der Ausländer in Quakenbrück abzüglich des Anteils der Deutschen in den einzelnen Stadtteilen an der Gesamtzahl der Deutschen in Quakenbrück, dividiert durch zwei. Die Vorzeichen werden bei der Aufsummierung der Differenzen der einzelnen Stadtteile ignoriert.

$$\frac{1}{2} \times \sum_{i=1}^n \left| \frac{\text{Ausländeranteil}_{\text{Stadtteil } i}}{\text{Ausländeranteil}_{\text{Quakenbrückgesamt}}} - \frac{\text{Deutsche}_{\text{Stadtteil } i}}{\text{Deutsche}_{\text{Quakenbrückgesamt}}} \right|$$

4.4 Anteil der Mitglieder mit MH in Rat und Ausschüssen

Die Anzahl der Mitglieder mit Migrationshintergrund im Rat und in den Ausschüssen macht deutlich, inwieweit Migrantinnen und Migranten an der Gesellschaft politisch partizipieren.